

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend- u.
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
Spalte berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
A. Escherich Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validendank, W. Saalbach, Leipzig:
Kudolph Rosse, Haasenstein
& Vogler, Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.
Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 12.

11. Februar 1880.

Auf Grund der Anzeige vom 28. vorigen Monats ist heute im Handelsregister für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk auf dem die Firma J. G. Hauffe in Pulsnik betreffenden Fol. 5 verlaublich worden, daß Herr Kaufmann Albert Hauffe in Pulsnik ausgeschieden und a, Herr Kaufmann Alexander Hugo Hauffe und b, Herr Kaufmann Emil Hauffe, Beide daselbst, die alleinigen Inhaber dieser Firma geworden sind.
Pulsnik, am 5. Februar, 1880.

Das Königliche Amtsgericht
Sahn.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadtrath sollen
Sonnabend, den 14. Februar 1880, von Vormittags 11 Uhr an,
die zum Nachlaß der am 3. dies. Mon. verstorbenen verw. **Johanne Christiane Berndt** gehörigen Gegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in der Wohnung der verstorbenen **Berndt**, Polzenberg, Cat.-Nr. 72, bei Hrn. Schuhmachernstr. zum Verkauf, versteigert werden.
Pulsnik, am 10. Februar 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Drgemstr.

Erledigt hat sich der am 11. November 1879 von dem unterzeichneten Untersuchungsrichter, am 20. Januar 1880 von dem Königlichen Amtsanwalt zu Pulsnik hinter **Herrmann Eduard Kluge** genannt **Ringke** aus Zwickau erlassene Steckbrief.
Dresden, den 6. Februar 1880.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.
Frommhold.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll
den 20. April 1880
das der Frau **Johanne Christiane** verwittweten **Leuthold** in Lüttichau zugehörige Feldgrundstück Nr. 11 des Flurbuchs und Folium 44 des Grund- und Hypothekensuchs für Lüttichau, welches Grundstück am 30. Januar 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 225 Mark gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 31. Januar 1880.

Königliches Amtsgericht.
i. v. Carl Sommerlatte, Aß.

Auction.

Sonnabend, den 14. Februar 1880, Nachm. 2 Uhr,
sollen in dem Ladenschuppen des Töpfermeisters **Weener** hier, ein Klavier, ein Kleiderschrank, eine Kommode und eine Parthe fertige schwarzglasierte Toppwaaren öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden durch
den Gerichtsvollzieher **Saase** in Königsbrück.

Die Partei-Zattil.

U. St. Seitdem die Wehrvorlage im Vordergrund des Tagesinteresses steht, hat es sich mit den National-Liberalen nicht nur scheinbar, sondern wirklich sehr „zum Besseren“ gewendet, und es ist von ihrem Standpunkt sehr anerkennenswerth, daß sie sogleich wieder auf die Männer hinweisen, denen sie die Erfolge früherer Tage wesentlich zu verdanken haben. Das gewissermaßen technische Geschick dieser Partei beruht eben vorzugsweise darauf, daß sie es versteht, die Kräfte, die sie besitzt, am geeigneten Plage und zur passenden Zeit zu verwenden. In diesem wie in manchen anderen Punkten können die Conservativen viel von den Gegnern lernen. Ob sie es thun werden, davon hängt unseres Erachtens die Zukunft der Partei in viel höherem Maße ab, als von dem Ausgang dieser oder jener Wahlcampagne, die vielleicht von Sonne und Wind ganz besonders begünstigt ist. Wenn das kräftige Unabhängigkeitsgefühl, welches unsere Gesinnungsgenossen im preußischen Abgeordnetenhaufe zu zeigen begonnen haben, eine feste Grundlage im Volksbewußtsein gewinnen soll, so muß der ständigen Organisation, d. h. eben der Verwerthung der vorhandenen Kräfte am richtigen Fleck, eine ganz andere Aufmerksamkeit zugewendet werden, als das, allen Mahnungen zum Troz, bisher geschehen ist.

Unter richtiger Verwerthung der Kräfte verstehen wir unter Anderem etwas, was bei uns am meisten fehlt — gegenseitige Anerkennung der Leistungen im Interesse der Sache. Die Autorität ist im Dienste der Partei das, was der Generalstab im Dienste des Heeres ist. Auf Autoritäten hören die Menschen, ihnen folgen sie, von ihnen lassen sie sich bestimmen. Möglichst viele Autoritäten besitzen ist deshalb das, worauf es im politischen Kampfe recht eigentlich ankommt. Autorität wird

man aber nicht bloß durch die Thatsache der Leistung; denn die Leute sehen in der Regel gar nicht, was sie vor sich haben; der öffentlichen Anerkennung bedarf es, damit den vielen Urtheilsunfähigen klar werde, was nur die wenigen selbstständigen Geister ohne Anleitung und Beihilfe schätzen lernen.

Diese triviale Wahrheit, die längst zum Schiboleth aller anderen Parteien geworden, wird bei uns noch immer nicht genug gewürdigt. Wir übertragen die Bescheidenheit und Zurückhaltung, welche die Tugenden des privaten Lebens bilden, auch heute noch auf die Oeffentlichkeit, wo sie zum Fehler werden; zu einem desto schwereren Fehler, als die Verdienste der Gegner dabei eine objective Würdigung finden, die sie bei dem conservativen Publikum fast eben so gut zu stellen geeignet ist, als beim liberalen, während andererseits die tägliche Erfahrung lehrt, daß die gegnerischen Organe dem Grundsatz folgen, der Conservativen weder im Lobe noch Tadel mehr zu erwähnen, als nach Lage der Dinge unumgänglich nothwendig ist. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die liberalen Halb- und Viertelgrößen im conservativen Lager noch immer vielfach mehr bekannt und im gegebenen Moment oft besser angesehen sind, als die hervorragenden Köpfe und organisatorischen Kräfte der eigenen Partei. Die Strömung des Tages mag diese Thatsache einigermaßen verbunkelt haben; eine neue Wendung der Dinge, die vielleicht nicht so fern ist, als Manche in diesem Augenblicke glauben, wird sie aus Neuem in ihrer vollen Bedeutung hervortreten lassen. Eben jetzt ist es eine Minderheit bewußter und entschlossener Menschen, die bei den Wahlen den Ausschlag geben; die schwankende willenslose Masse, die dem Namen folgt, nicht der Sache, ist in Apathie versunken und hält sich zurück. Sobald sie aber aus ihrem Traume erwacht, wird sie nach alter

Gewohnheit nach Autoritäten fragen, und dann werden es wieder die Liberalen sein, die sie ihnen zu präsentiren haben.

Das Weitere können wir uns denken.

Beitragereignisse.

Pulsnik. Im Monat Januar wurden an hiesiger Sparcasse 28,172 M 10 S in 377 Posten ein- und 11,551 M 53 S in 124 Posten zurückgezahlt.

Pulsnik, 8. Febr. (Landtag) Am 5. Februar berieth die 2. Kammer die Etats des Straßen-, Wasser- und Hochbauwesens (Ref. Abg. Penzig) Petitionen auf Herstellung von Straßen durch das Prießnitzthal, durch's wilde Weißeitzthal, zwischen Burkau und Bischofswerda, von St. Thella über Muckau nach Leipzig, von Pulsnik über Dhorn nach Brettnig, von Schlettau über Hermannsdorf nach Annaberg, von Schönfeld nach Buchholz, durch das Pöhlthal und durch das Triebitzthal, sowie eine Petition um Erbauung einer Muldenbrücke bei Trebsen wurden **samt und sonders der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.** Bezüglich der Petition wegen Baues der Chaussee Pulsnik-Bischofswerda entnehmen wir dem stenographischen Landtagsbericht folgendes:

Abg. Päßler: Meine Herren! Nicht so günstig, wie in der ersten Petition hat die geehrte Deputation hier geurtheilt. Es ist die petirte kurze Straßenstrecke nur noch ein auszufüllendes Mittelglied derjenigen Chaussee, welche von Bischofswerda über Rammenau nach Großröhrsdorf führt, durch welche die von Pulsnik nach Königsbrück führende Straße verbunden werden soll. Die geehrte Deputation kann sich von der Nothwendigkeit, wie es scheint, nicht recht überzeugen. Sie zieht die dortigen Verkehrsverhältnisse in Zweifel. Wohl aber ist ein sehr reger Wechsel

